

„Vorderwald“

Pfarrverband Krumbach – Langenegg – Lingenau

Ab dem 16. Mai gibt es wieder Gottesdienste in der Kirche – allerdings mit Einschränkungen. Da in den Pfarrgemeinderäten noch beraten wird, wie die konkrete Umsetzung der Vorgaben aussehen kann, sind die Angaben noch mit einem gewissen Vorbehalt zu nehmen. Genauere Informationen folgen im nächsten Gemeindeblatt.

Krumbach:

Samstag, 16. Mai – Vorabend zum 6. Ostersonntag
19.30 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche

Sonntag, 17. Mai – 6. Ostersonntag
10.00 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche

Langenegg:

Sonntag, 17. Mai – 6. Ostersonntag
10.00 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche

Lingenau:

Sonntag, 17. Mai – 6. Ostersonntag
08.30 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche

Für den kommenden Sonntag jedenfalls bleibt es dabei, zu Hause den Sonntag zu begehen. Helfen können uns Heftchen, die bereitliegen bzw. die Gottesdienst-Übertragungen in den Medien, z.B. Radio Vorarlberg:

Sonntag, 10. Mai, um 10 Uhr

Deshalb läuten die Glocken wieder um 10 Uhr. An den Sonntag Abenden um 20.00 Uhr erklingt die große Glocke, um zum Familiengebet einzuladen.

Auch was die Maiandachten betrifft, gilt in der ersten Monatshälfte: Wenn sie in den Kirchen und Kapellen noch nicht gehalten werden können, auch die Häuser und Wohnungen sind ein guter Ort, diese beliebte Andachtsform zu begehen.

Auf der Webseite der Diözese Feldkirch (www.kath-kirche-vorarlberg.at) finden sich die neuesten Informationen und auch hilfreiche Gedanken. Auch die Sprechstunden in den Pfarrämtern werden wieder möglich, telefonisch sind sie wie gewohnt erreichbar.

Pfarre Krumbach: Tel.: 0677/61334707; pfarre.krumbach@gmx.at

Pfarre Langenegg: Tel.: 0664/1798315; pfarre-langenegg@a1.net

Pfarre Lingenau: Tel.: 0676/832408188; pfarramt.lingenau@gmx.at

Pfarrer Josef Walter: Tel.: 05513/30020; josef-walter@gmx.net

Gedanken zum fünften Ostersonntag

Wenn ich daran zurückdenke, wie vor zwei Monaten die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie verlaublich wurden, ging es zunächst darum, wie viele Personen zum Gottesdienst zusammenkommen dürften. Um das Problem zu umgehen, zählen zu müssen und dann zu sagen: Jetzt müssen wir die Türen schließen, wurden die Feiern einfach generell abgesagt – in der Hoffnung, dass es bald wieder sein kann wie vorher. Das ist nun leider nicht der Fall; die Gottesdienste werden – nicht nur was die Anzahl der

Mitfeiernden betrifft – um einiges anders aussehen, als wir es bisher gewohnt waren. Trotzdem dürfen wir uns freuen, wieder als Gemeinde Jesu Christi zusammenkommen zu können. Die Bischöfe unseres Landes haben ein Hirtenwort verfasst, die Diözese hat die Richtlinien ausgearbeitet und in den pfarrlichen Gremien werden wir festlegen, wie die Umsetzung für unsere Gemeinden aussieht. Die Informationen darüber folgen noch. Denn die Lockerung tritt erst am Sonntag in einer Woche, also am 17. Mai, in Kraft. Am fünften Ostersonntag (Muttertag) gilt noch die bisherige Regelung.

Jedenfalls bis Ende Mai besteht die Möglichkeit, mit Hilfe des Radios den Gottesdienst mitzufeiern und natürlich ist es hilfreich und wünschenswert, Hauskirche zu halten. Diese Dinge sind deshalb auch weiterhin wichtig, weil eben nur eine begrenzte Anzahl von Gläubigen gleichzeitig in die Kirche hinein darf. Wie das konkret aussehen soll, das wird eben noch bekanntgegeben.

Die zweite Lesung dieses Sonntags – ein Abschnitt aus dem ersten Petrusbrief – beginnt mit den Sätzen: „Kommt zum Herrn, dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und geehrt worden ist! Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen!“ (1 Petr 2,4-5)

Der Briefschreiber nimmt damit ein Bild aus dem Psalm 118 auf, in dem gesagt wird, dass der Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden ist. Mit den „Bauleuten“ sind die Autoritäten des Volkes gemeint, die gegen Jesus vorgegangen sind, die ihn für unbrauchbar hielten, aber Gott selber hat ihn zum Eckstein gemacht. Mit ihm setzt er einen neuen Anfang. In der Auferweckung hat er aus dem Verworfenen den Grund für das neue Gottesvolk gelegt. Und wie Jesus als „lebendiger Stein“ bezeichnet wird, so werden auch die Gläubigen angesprochen: „Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen!“ Der Tempel, die Kirche – aus Steinen gebaut – ist Sinnbild der Gemeinschaft der Gläubigen. Die Rede von den „lebendigen Steinen“ ist auf den ersten Blick seltsam: Steine zählen nicht zu den Lebewesen. Gerade durch den Zusatz „lebendig“ soll deutlich werden, dass wir nicht nur irgendwo hingestellt sind, sondern dass wir mit unseren Talenten und Kräften dem Reich Gottes dienen sollen. Außerdem sind wir eine heilige Priesterschaft. Bei der Taufe und dann vor allem auch bei der Firmung werden/wurden wir gesalbt: Ausdruck dafür, dass wir zu einem priesterlichen Dienst berufen sind. Jede und jeder von uns und wir alle zusammen sollen uns verantwortlich fühlen, dass das Evangelium weitergetragen wird.

Josef Walter